

HERZLICH WILLKOMMEN
ZUM
FACHTAG SCHULVERMEIDUNG!





**Wohnortnahe Ansprechpartner*innen rund um die Erziehung
und Entwicklung von Kindern & Jugendlichen.**

ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLEN IN ESSEN

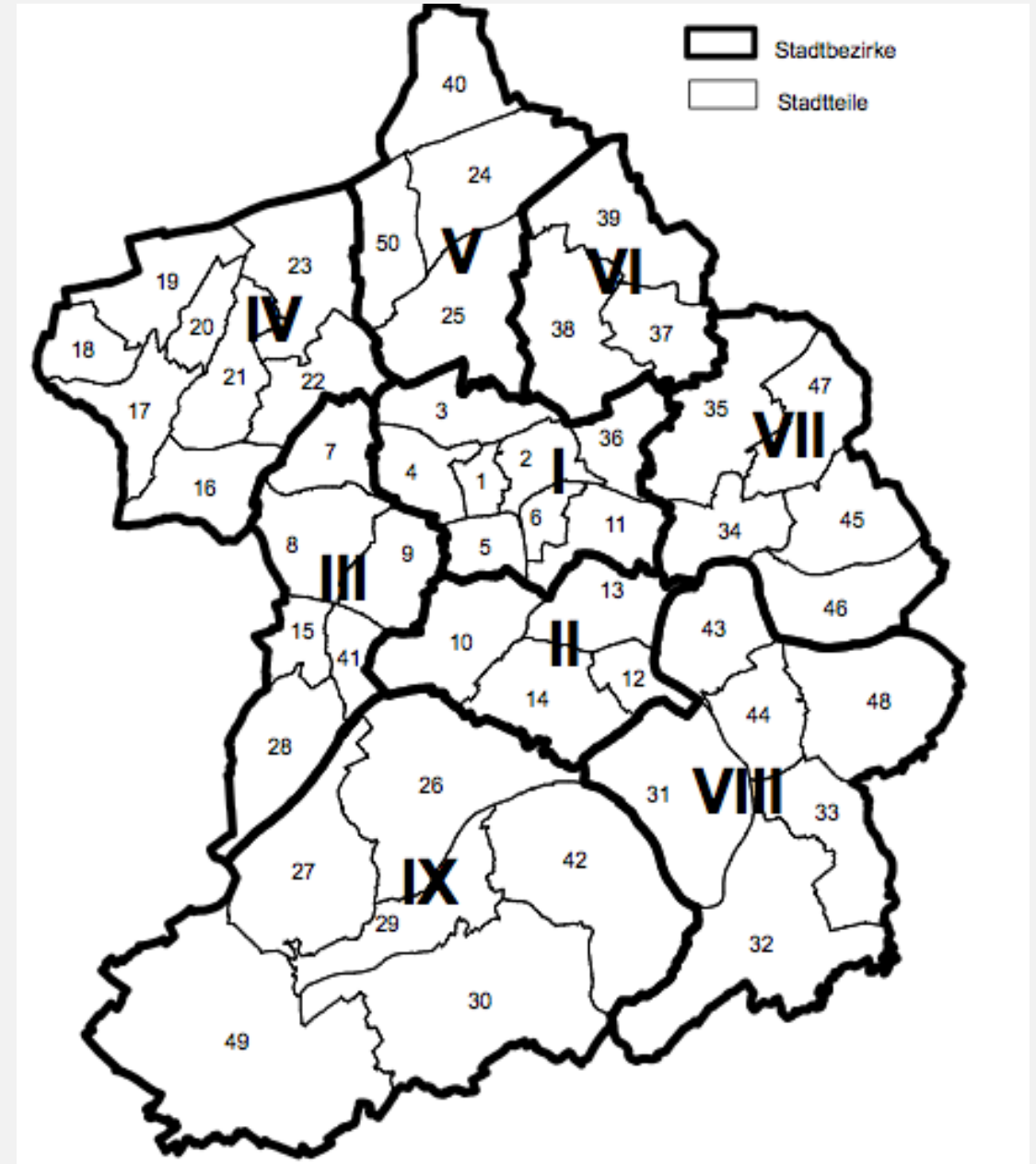
PRÄSENTATION ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLEN & ELTERLICHE PRÄSENZ

Referenten:
Jan Klimek & Sarah Küpper



SOZIALRÄUMLICHE KOOPERATIONEN UND VERNETZUNGEN

- **Wunsch- und Wahlrecht der Klienten**
- **Sozialraum-Orientierung in der institutionellen Zusammenarbeit**



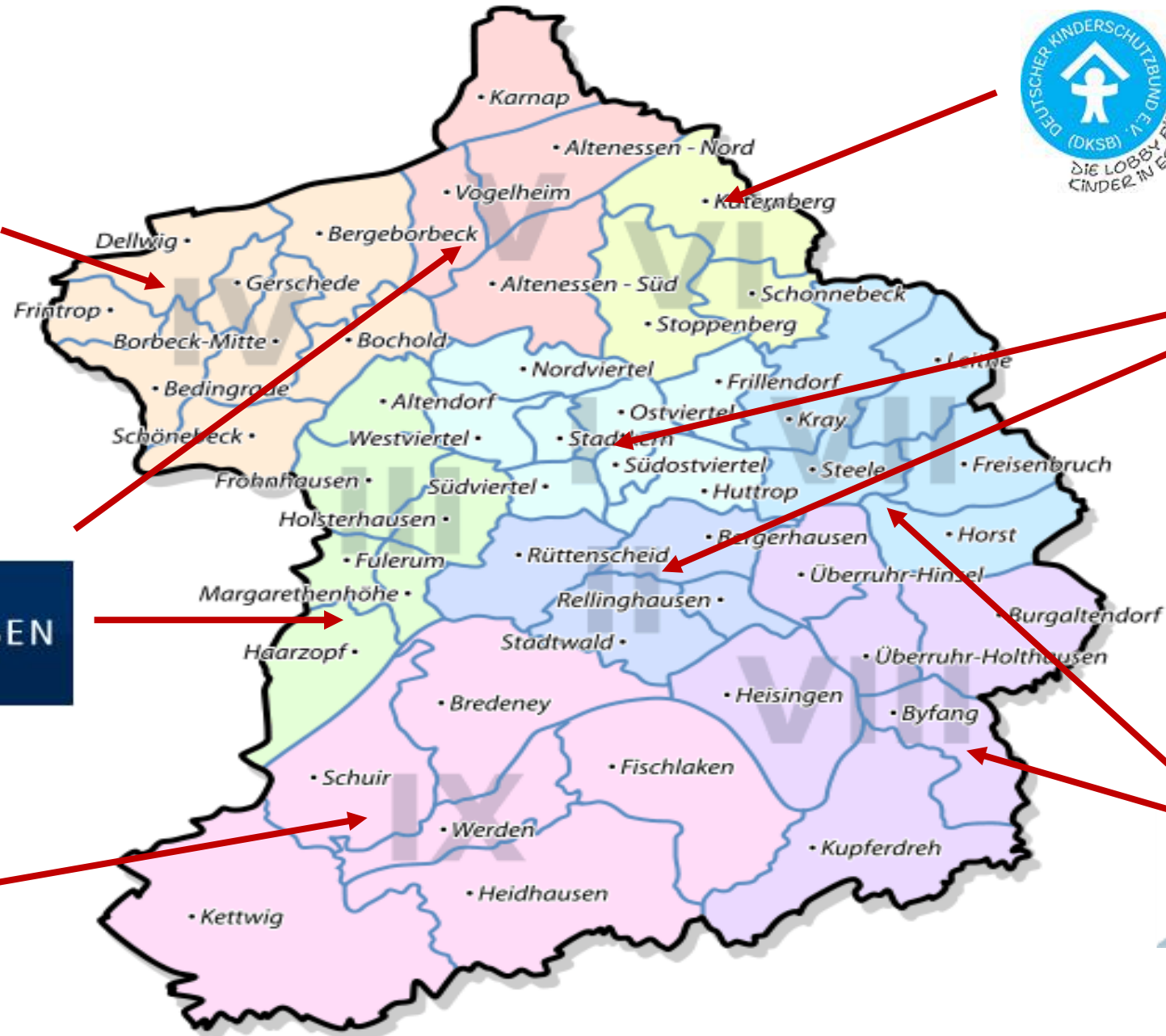
Diakoniewerk Essen



ESSEN

ESSEN

impulse e.V.



FamilienRaum
Beratung für Eltern, Kinder
& Jugendliche
Diakoniewerk Essen

Bocholder Straße 32
45355 Essen
T: 0201/2664195411

[Erziehungsberatungstelle-
borbeck@diakoniewerk-
essen.de](mailto:Erziehungsberatungstelle-borbeck@diakoniewerk-essen.de)

www.diakoniewerk-essen.de



Familien- und
Erziehungsberatungs-
stelle
CSE GgGmbH

Dammannstr. 32 - 38
45138 Essen
T: 0201/ 632569-810

eb@cse.ruhr

www.cse-ruhr.de



Erziehungsberatungsstelle
Deutscher Kinderschutzbund
Essen.e.V.

Martin-Kremmer-Strasse 16
(Seiteneingang links)
Weltkulturerbe Zollverein
45327 Essen

T: 0201 / 999 50 340
Fax: 0201 / 999 50 387
E-Mail: beratungsstelle@dksb-essen.de

[erziehungsberatungsstelle@dk
sb-essen.de](mailto:erziehungsberatungsstelle@dksb-essen.de)

www.dksb-essen.de



Jugendpsychologi-
sches Institut Essen
Beratung für Kinder,
Jugendliche und Eltern

JPI Altendorf
Kopernikusstraße 8,
45143 Essen
T: 0201 8851800

jpi.altendorf@jpi.essen.de

JPI Essen-Steele
Paßstr. 2
45276 Essen

T: 0201 8851333
jpi.steele@jpi.essen.de

JPI Altenessen
Altenessener Str. 343
45326 Essen

T: 0201 8851349
jpi.altenessen@jpi.essen.de
www.essen.de



Impulse e.V.
Integrierte Paar-,
Lebens- und
Erziehungsberatungs-
stelle

Henriettenstr. 6
45127 Essen
T: 0201-856060

info@impulse-essen.de

www.impulse-essen.de



AUFGABENGEBIETE

NACH SGB VIII, §§ 17,18,27,28,41



- ❖ Erziehungs- und Familienberatung
- ❖ Einzelfallhilfe (Kinder, Jugendliche, junge Volljährige, Erwachsene)
- ❖ Partnerschaft, Trennung, Scheidung
- ❖ Prävention
- ❖ Qualifizierung von Systemen
- ❖ Teilnahme an Fachgesprächen beim Jugendamt

WICHTIGE SÄULEN



- ❖ Professionalität
- ❖ Wertschätzung & Neutralität
- ❖ Freiwilligkeit
- ❖ Schweigepflicht
- ❖ Niederschwellig
- ❖ Kostenfrei

ERZIEHUNGSBERATUNG

*Über Probleme reden
schafft Probleme,
über Lösungen
reden schafft
Lösungen.*

Steve de Shazer



Die Klienten sind die **Experten**
ihrer selbst!

Es gilt die Themen und Anliegen zu würdigen,
zu wertschätzen und den Ratsuchenden
(vor)urteilsfrei im Beratungsprozess zu
begegnen und zu begleiten.

Ressourcen sollen neu entdeckt oder
(re)aktiviert werden.

ERZIEHUNGSBERATUNG



- ❖ Den Blick weg vom Kind/Jugendlichen als das „Problem“ und/oder dem Verursacher, hin zum System in dem das Kind/der Jugendliche interagiert.
- ❖ Das Verhalten des Kindes/ Jugendlichen bringt etwas zum Ausdruck, dies ist (einst) sinnhaft, funktional (gewesen) und macht auf etwas im System aufmerksam.
- ❖ Als Symptomträger ist das Kind/der Jugendliche Stellvertreter für die Muster und Verhaltensstrukturen im System Familie.

ERZIEHUNGSBERATUNG

- ❖ Therapeutischer Schutzraum für Kinder & Jugendliche
- ❖ Die Perspektive des Kindes & Jugendlichen einnehmen
- ❖ Entwicklung und Stärkung elterlicher Kompetenzen
- ❖ Blick der Eltern auf die Bedürfnisse des Kindes/des Jugendlichen richten



ZIELGRUPPEN VON BERATUNGSSTELLEN



Familien, Elternteile und andere Erziehungsberechtigte mit Kindern unter 21 Jahren, die Beratung in der Erziehung und zur psychischen und kognitiven Entwicklung ihrer Kinder möchten.

Anlässe können zum Beispiel Beziehungskonflikte, Auffälligkeiten im Sozialverhalten, Hyperaktivität, depressive Symptome, schulische oder berufliche Probleme, sozialer Rückzug, Ängste sein.

ZIELGRUPPEN



- ❖ Familien in Krisen u. Umbruchssituationen, wie z.B. Trennung und Scheidung, Patchworkfamilie, psychische oder körperliche Erkrankung eines Elternteils, Kindertarteneintritt, Schulwechsel, Schulverweigerung, Geburt eines Geschwisterkindes, Tod eines Familienangehörigen
- ❖ Jugendliche (Selbstmelder), z.B. Ängste, Sinnfragen, Mobbing, Schulprobleme, Antriebsschwierigkeiten, Probleme bei der Verselbstständigung....

ZIELGRUPPEN



Institutionen und deren Mitarbeiter/-innen in den jeweiligen Stadtbezirken, die mit der Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern und Jugendlichen beauftragt sind; z.B. Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten, Kliniken, soziale Einrichtungen...

WIR:



- ❖ arbeiten in multidisziplinären Teams
- ❖ unterliegen der Schweigepflicht
- ❖ beraten unentgeltlich
- ❖ sind qualifiziert nach den Landesrichtlinien
- ❖ erstellen gemeinsame Jahresberichte
- ❖ konferieren in gemeinsamen Gremien

WIR...



...sind heute auch Ansprechpartner:innen im Kontext von
Schulvermeidung und dem Ohnmachtsgefühl,
das dies bei Eltern, Kindern und Jugendlichen auslösen kann.

In diesem Workshop
möchten wir einen (Ein)Blick geben auf das mögliche
Geheimnis starker Eltern:
Stärke statt Macht

STÄRKE STATT MACHT



Das Konzept **elterlicher Präsenz** nach Haim Omer

Prof. Dr. phil. Haim Omer, israelischer Psychologe, geboren am 20. Juni 1949 in Brasilien, beschäftigt sich seit gut 30 Jahren mit der Frage, wie Erziehung gelebt werden kann.

Er entwickelte die **Neue Autorität** und mit ihr ein Konzept, das unter anderem die elterliche Präsenz thematisiert.

STÄRKE STATT MACHT



Die elterliche Präsenz nach Omer steht zwischen zwei klassischen Erziehungsstilen.

Herkömmliche Autorität ist Hierarchie, bei der die Eltern die Macht besitzen und mit Kontrolle und Strafen auf kindliches Verhalten reagieren.

Antiautoritäre Erziehung verweigert sich einer gelebten Autorität, zeigt dem Kindern Grenzenlosigkeit als Option.

Dies schafft keinen sicheren Rahmen, in dem die Heranwachsenden Erfahrungen sammeln und Stabilität erleben.

ELTERLICHE PRÄSENZ



„ICH BIN DEIN VATER.
DU KANNST MICH NICHT FEUERN.
ICH BIN DA UND BLEIBE DA.“

HAIM OMER, 2019

3 UNÜBLICHE ANNAHMEN:



I: Die Hoffnung aufgeben

Die Hoffnung aufgeben,
durch direkte
Manipulation gewünschtes Verhalten
erzeugen zu können.

3 UNÜBLICHE ANNAHMEN:



II. Das Gelingen

Das Gelingen der eigenen Bemühungen
nicht vom veränderten Verhalten abhängig machen.

Gelingen ist, den eigenen Werten
gemäß gehandelt zu haben.

3 UNÜBLICHE ANNAHMEN:



III. Es dauert und es wird anstrengend/ leidvoll

Das Leiden umdefinieren. Nicht als Reaktion auf den Verursacher, sondern als Bestandteil des Bemühens um Wandel/Veränderung sehen.

Statt es als „sinnloses“ Nebenprodukt von Schwächung/Eskalation/Angriff und Verteidigung zu sehen, es als Zeichen der eigenen Wirksamkeit im Bemühen um eine Veränderung zu akzeptieren.

Ohne Anstrengung und/oder Leid passiert oft keine Veränderung.

ANKER



Haim Omer: „Stärke des Ankers statt Stärke der Macht“

- Ein Anker ist dann ein Anker, wenn meine Handlungen meinen eigenen Werten und Überzeugungen folgen und ich mich so sicher positionieren kann
 - Ein Anker als Bild eines starken, aktiven Beziehungsangebot
 - Ein Anker als gewaltfreier Halt

ANKER



Elterliche Werte als Anker

- Ich bin mir meiner pädagogischen Werte bewusst!
- Meine Überzeugungen geben mir Kraft und Sicherheit!
- Ich bin entschlossen, meinen Werten entsprechend zu handeln!

ANKER



Elterliche Werte als Anker meint:

- ❖ Im Kontakt bleiben wollen!
- ❖ Beschämung des Kindes und eigene vermeiden!
- ❖ Selbstkontrolle: Deeskalation, raustreten, verschieben, heißt auch anzuerkennen: „Wir können Dich nicht verändern.“
- ❖ Ich übernehme die Verantwortung im Handeln mit Dir!
 - ❖ Ich achte auf Dich!
 - ❖ Gewaltfrei!

UNTERSTÜTZUNG DURCH...



- ❖ Physische Präsenz
- ❖ Empathie/Intuition
- ❖ Ankündigung/ Vorlaufzeit vor Aufforderung
 - ❖ Vor Rückzug Ankündigung
 - ❖ Versöhnungsangebote
- ❖ Beharrlichkeit statt gewinnen
 - ❖ Hilfe suchen

ANGEBOTE DER PRÄSENZ:



- ❖ „Wie kannst Du...wie willst Du kooperieren?“
- ❖ „Welchen Kompromiss finden wir?“
- ❖ „Gerade hab ich das Gefühl, wir können nicht darüber sprechen. Ich komme zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal auf Dich zu.“
- ❖ Wir können nicht darüber bestimmen, wann Du mit uns sprechen willst. Aber wir versuchen es später noch einmal.“
- ❖ „Wir sind da, wenn Du so weit bist.“
- ❖ „Ich sehe Dich jetzt- nicht wie Du einmal sein wirst.“

NEUE AUTORITÄT



Herkömmliche Autorität	NEUE AUTORITÄT	Verweigernde Autorität
Distanz Kontrolle Unmittelbarkeit Willkür Strafe Ich "Einzelkämpfertum"	PRÄSENZ SELBSTKONTROLLE VERZÖGERUNG TRANSPARENZ WIEDERGUTMACHUNG WIR/BEZIEHUNG NETZWERK	Grenzenlosigkeit Kontrollverlust Ignoranz Unentschlossenheit Keine Konsequenz Chaos

THESEN ZUR PRÄSENZ



- Kinder brauchen keine Grenzen
sondern Beziehungen zu Menschen,
die Grenzen haben.
- Eltern müssen nicht konsequent sein
sondern glaubwürdig

RAHMEN UND BINDUNG



- Einen sicheren Rahmen bieten, in dem das Kind sich nach seinen Möglichkeiten entwickeln kann.
- Die Bindung und Zugehörigkeit wird in erster Linie durch den Kontakt, die Kommunikation der Systemmitglieder (Familie, Schule, Peergroup...) hergestellt.

Bindungserfahrungen entstehen in Kontakterfahrungen.

Intentionale
Präsenz
(Beziehung/
wachsame Sorge)

Pragmatische
Präsenz
(Handlungs-
kompetenz)



Internale Präsenz
(Selbstkontrolle)

PRÄSENZ

Systemische
Präsenz
(Unterstützung/
Vernetzung)

Emotional/
moralische
Präsenz (innere
Überzeugung)

Physische Präsenz
(Anwesenheit)

HILFREICHES REFRAMING



„Wer nicht hören will, ...braucht`s besser erklärt!“

„Wenn Du jetzt nicht kommst,... komm ich Dir entgegen!“

„Solange Du die Füße unter meinen Tisch stellst,... fühl Dich wie zu Hause!“



VIELEN DANK FÜR IHR OHR UND IHR
INTERESSE!

